

# FACHTAG INTEGRATIONSHILFEN

## AUF DEM WEG ZUR INKLUSIVEN INTEGRATIONSHILFE IN GEMEINSAMER KOOPERATION VON JUGENDHILFE, EINGLIEDERUNGSHILFE (§35A SGB VIII) UND SCHULE

IN KOOPERATION MIT:

MINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION UND  
VERBRAUCHERSCHUTZ RLP

UND

MINISTERIUM FÜR BILDUNG RLP

# FACHTAG INTEGRATIONSHILFEN

## **INANSPRUCHNAHME VON INTEGRATIONSHILFE: ZENTRALE BEFUNDE UND ENTWICKLUNGSTRENDS IN RLP**

## Gliederung

- Vorbemerkung
- Blick in die Praxis
  - Trends und Entwicklungstendenzen der Inanspruchnahme
    - Bundesweit
    - RLP
  - Gelingende Kooperation gestalten - Erkenntnisse aus Praxismodellen
- Entwicklungsperspektiven und Weiterentwicklungsbedarfe

4

## Vorbemerkung

# UN-Behindertenrechtskonvention

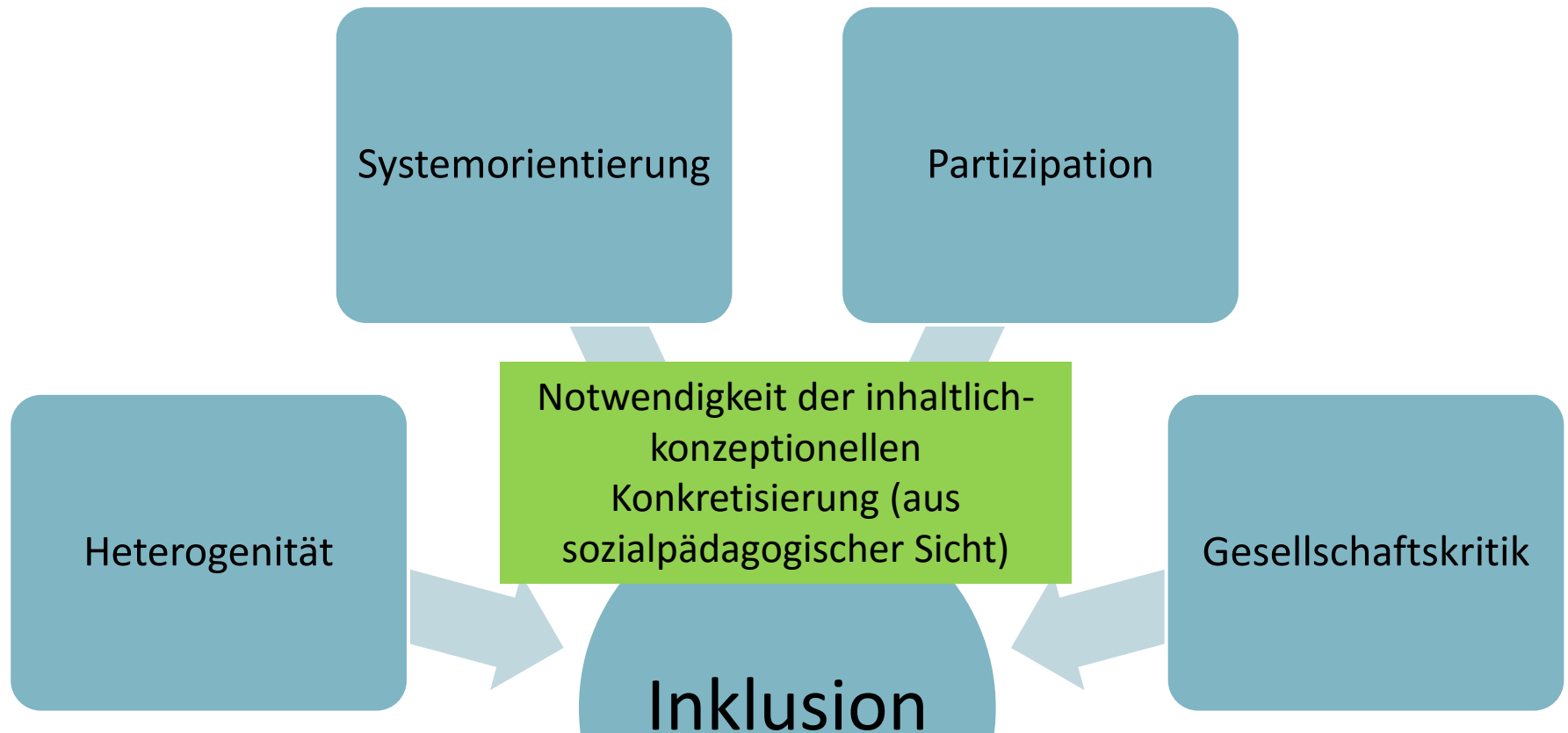
5

- **Ziel** der UN-BRK: „den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderung zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten“
- Konkretisierung für **alle Lebensbereiche und Gültigkeit für alle Menschen** – exemplarisch für die spezifische Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen
- Umfassender **Umsetzungsauftrag**:
  1. strukturell:
    - politische Strukturen des Staates (polity)
    - politischer Entscheidungsfindungsprozess (politics)
    - Resultate des Aushandlungsprozesses (policy)
  2. prozesshaft:
    - Politikformulierung und politische Programme (Output)
    - Implementierung/Umsetzung (Outcome)
    - Wirkung/Monitoring/Evaluation (Impact)
  3. Inhaltlich-konzeptionell

# Umsetzungsauftrag der UN-BRK – inhaltlich-konzeptionelle Konkretisierung

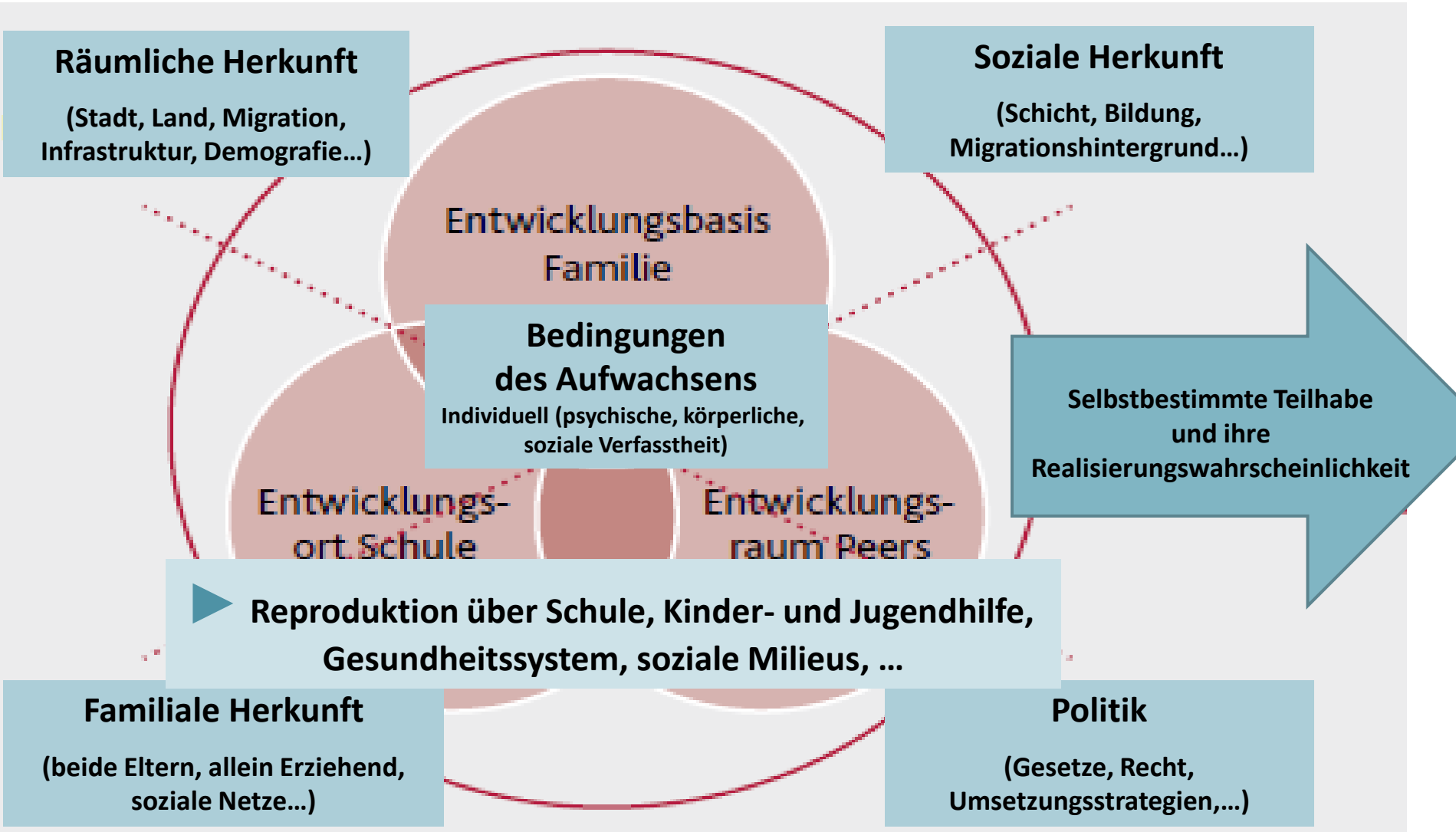


6

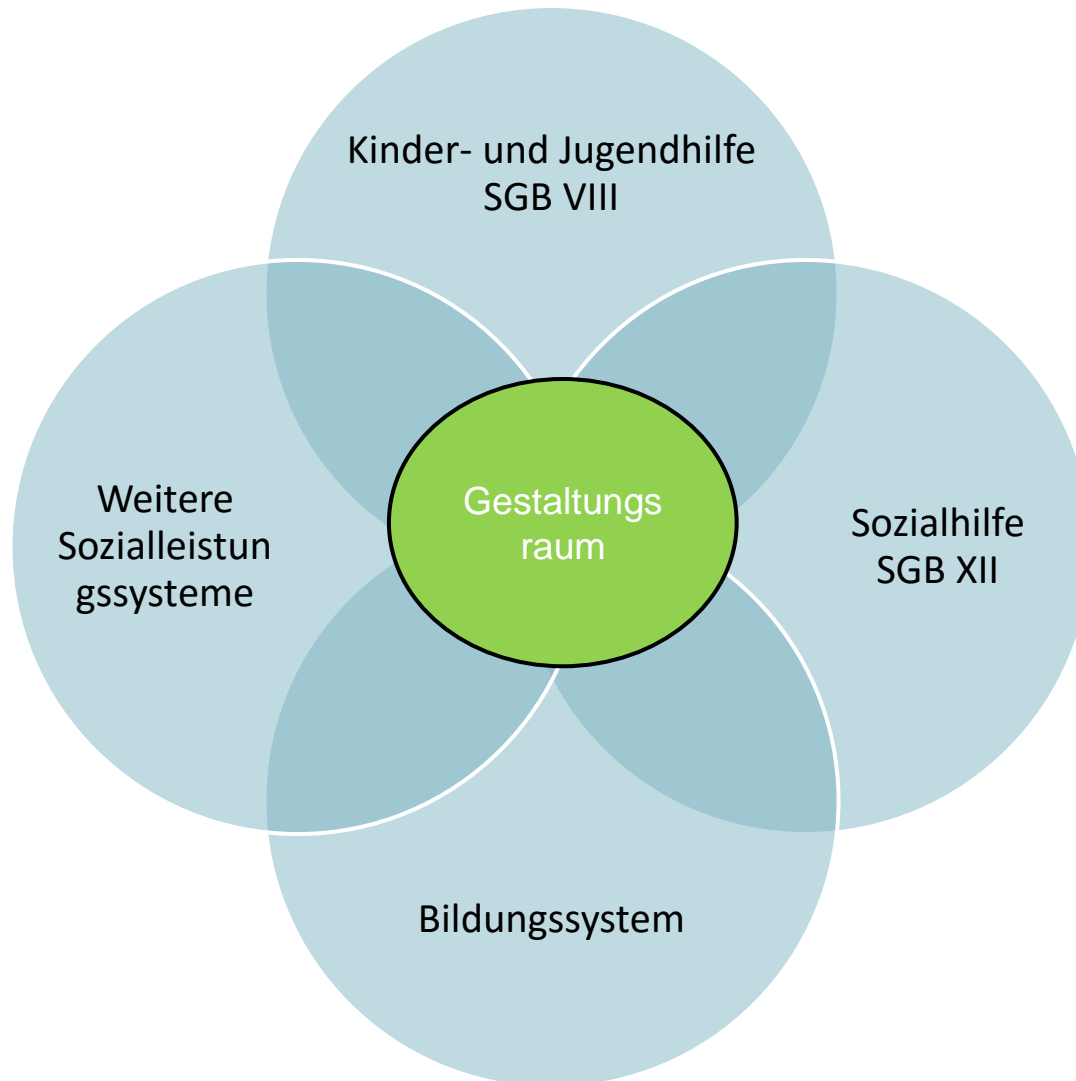


Volle, gleichberechtigte und selbstverständliche Anerkennung und Teilhabe an allen gesellschaftlichen Prozessen von Anfang an, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer oder sozialer Herkunft, Behinderung, Alter, Geschlecht, etc.

# Das veränderte Verhältnis von Jugendhilfe und Schule im Kontext des Aufwachsens von jungen Menschen



# Integrationshilfen – die Aufgabe der Schnittstellengestaltung





## Blick in die Praxis – zentrale Befunde und Entwicklungstendenzen der Inanspruchnahme

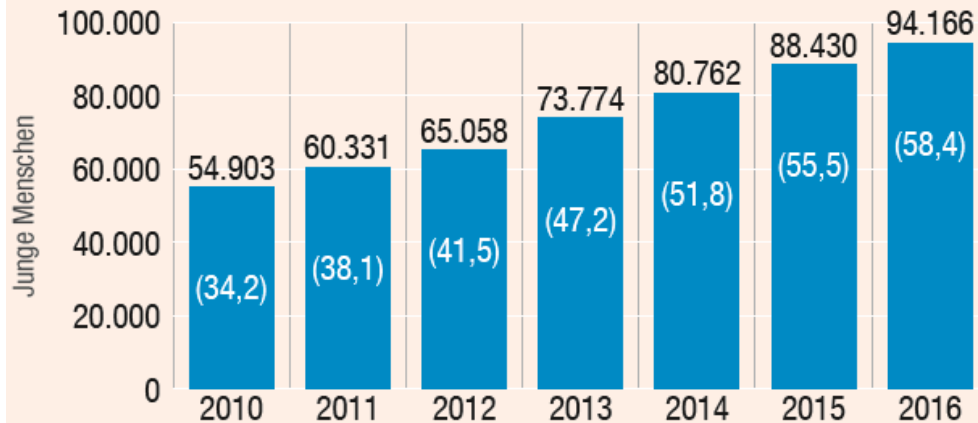
Integrationshilfen an Schulen nach dem SGB VIII und SGB XII

# Bundesweite Fallzahlentwicklung §35a SGB VIII und regionale Unterschiede in den Bundesländern

10

## Bundesweite Fallzahlentwicklung

**ABB. 7.1:** Junge Menschen in den Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) (Deutschland; 2010 bis 2016; Aufsummierung der zum 31.12. eines Jahres andauernden und der innerhalb eines Jahres beendeten Hilfen; Angaben absolut, Inanspruchnahme pro 10.000 der unter 21-Jährigen in Klammern)

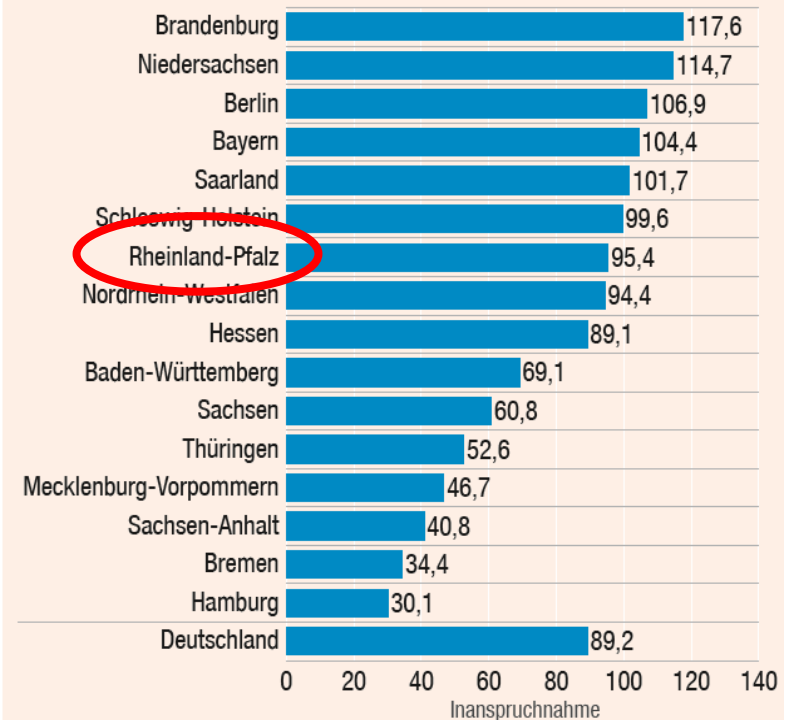


Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Quelle: akj<sub>stat</sub>(2018): Monitor Hilfen zur Erziehung

## Unterschiede in den Ländern

**ABB. 7.2:** Junge Menschen im Alter von 6 bis unter 18 Jahren in den Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII (Länder; 2016; Aufsummierung der zum 31.12. des Jahres andauernden und der innerhalb des Jahres beendeten Hilfen; Inanspruchnahme pro 10.000 der altersgleichen Bevölkerung)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige 2016; eigene Berechnungen

# Entwicklung der Gründe der Hilfestellung

## § 35a SGB VIII (bundesweit)



11

**drei Hauptgründe der  
Hilfestellung**

**TAB. 7.1:** Junge Menschen in Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Grund für die Hilfestellung (Deutschland; 2010 und 2016; begonnene Hilfen; Angaben absolut und in %; Mehrfachnennungen; bezogen auf das Jahr 2016 aufsteigend sortiert)

Grund für die Hilfestellung	2010	2016
Unversorgtheit des jungen Menschen	1,2	1,9
Gefährdung des Kindeswohls	2,8	2,2
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	8,5	5,7
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen	5,5	6,0
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	8,1	6,7
Eingeschränkte Erziehungskompetenz	12,3	10,1
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	33,8	34,0
Schule/berufliche Probleme des jungen Menschen	55,0	54,1
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	61,1	64,8
N (Fälle) =	19.078	30.204

Anmerkung: Hier sind die Nennungen aller Gründe bezogen auf die begonnenen Hilfen dargestellt. Es sind Mehrfachnennungen möglich, da bis zu 3 Gründe pro Hilfe angegeben werden können. Aufgrund von Mehrfachnennungen überschreiten die Prozentwerte die 100%-Marke. Unberücksichtigt sind hier Hilfen, die aufgrund eines Zuständigkeitswechsels des Jugendamtes gewährt wurden.

Lesebeispiel: In 54,1% der Fälle wurden im Jahr 2016 schulische bzw. berufliche Probleme des jungen Menschen als Grund für eine Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII angegeben.

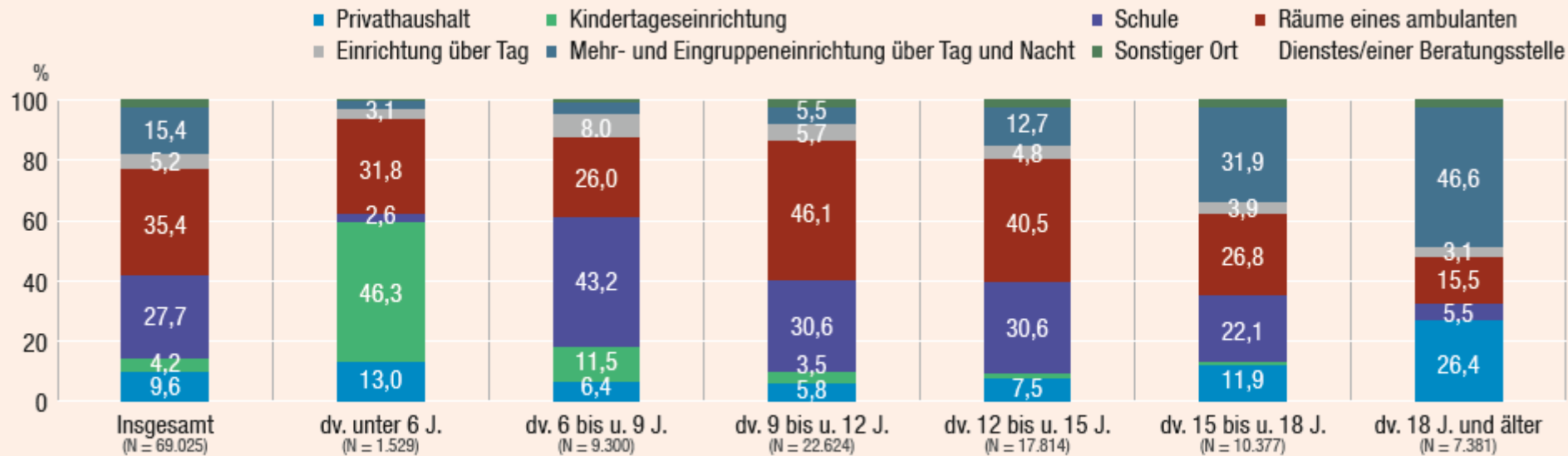
Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

# Ort der Hilfe-Durchführung § 35a SGB VIII

## nach Altersgruppen (bundesweit)

12

**ABB. 7.5:** Junge Menschen in Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Ort der Durchführung und Alter (Deutschland; 2016; andauernde Hilfen am 31.12.; Angaben absolut und in %)



Anmerkung: Unter „Privathaushalt“ sind Wohnungen der Herkunfts- und Verwandtenfamilie, einer nicht verwandten Familie (privater Haushalt) sowie die Wohnung des Jugendlichen/jungen Volljährigen zusammengefasst. „Sonstiger Ort“ umfasst den Ort der Durchführung außerhalb von Deutschland und Orte wie beispielsweise Justizvollzugsanstalten (JVA), Kliniken oder auch Frauenhäuser.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige 2016; eigene Berechnungen

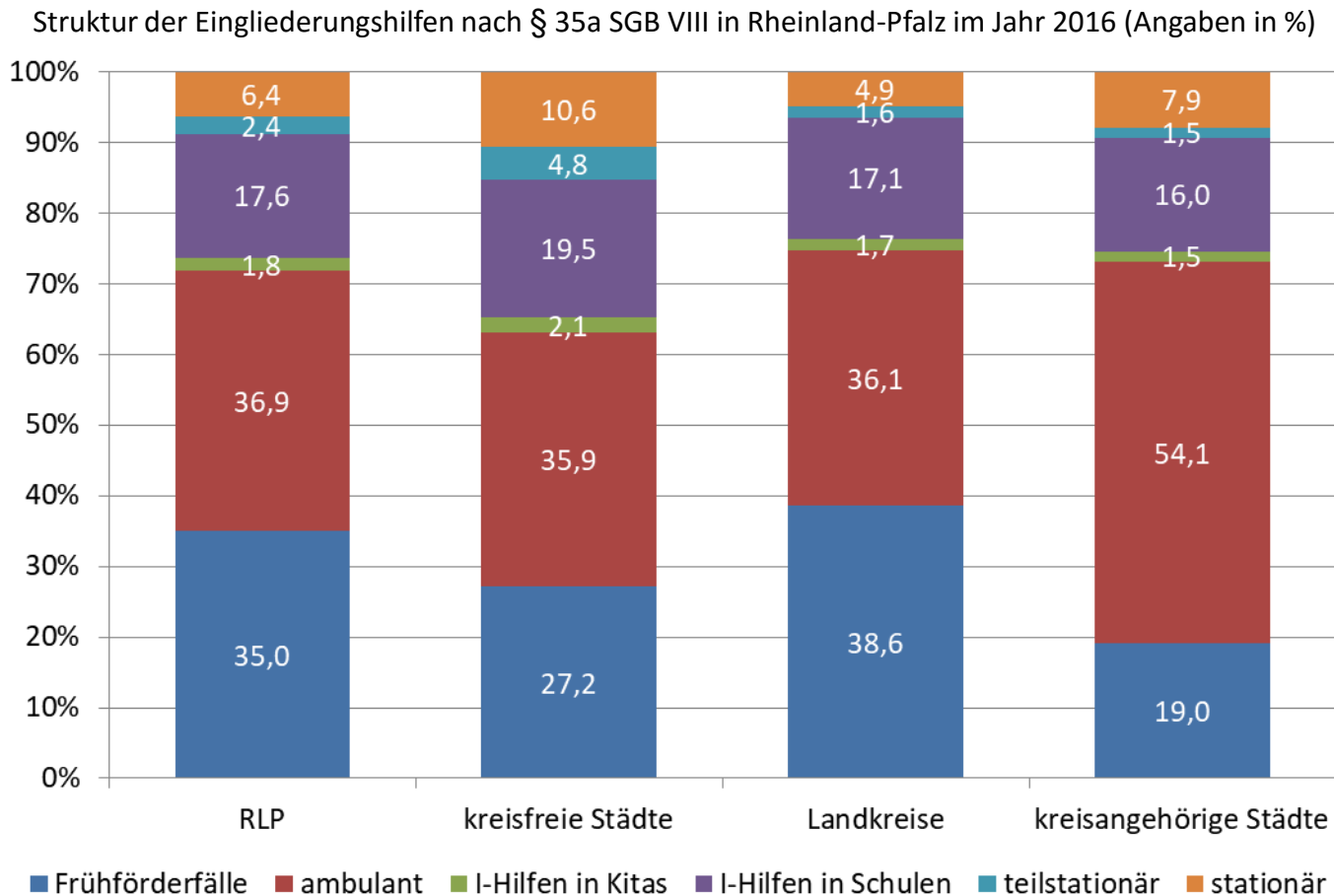
# Struktur der Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII in RLP



Der größte Anteil der Eingliederungshilfen erfolgt **ambulant (66,7 %)**

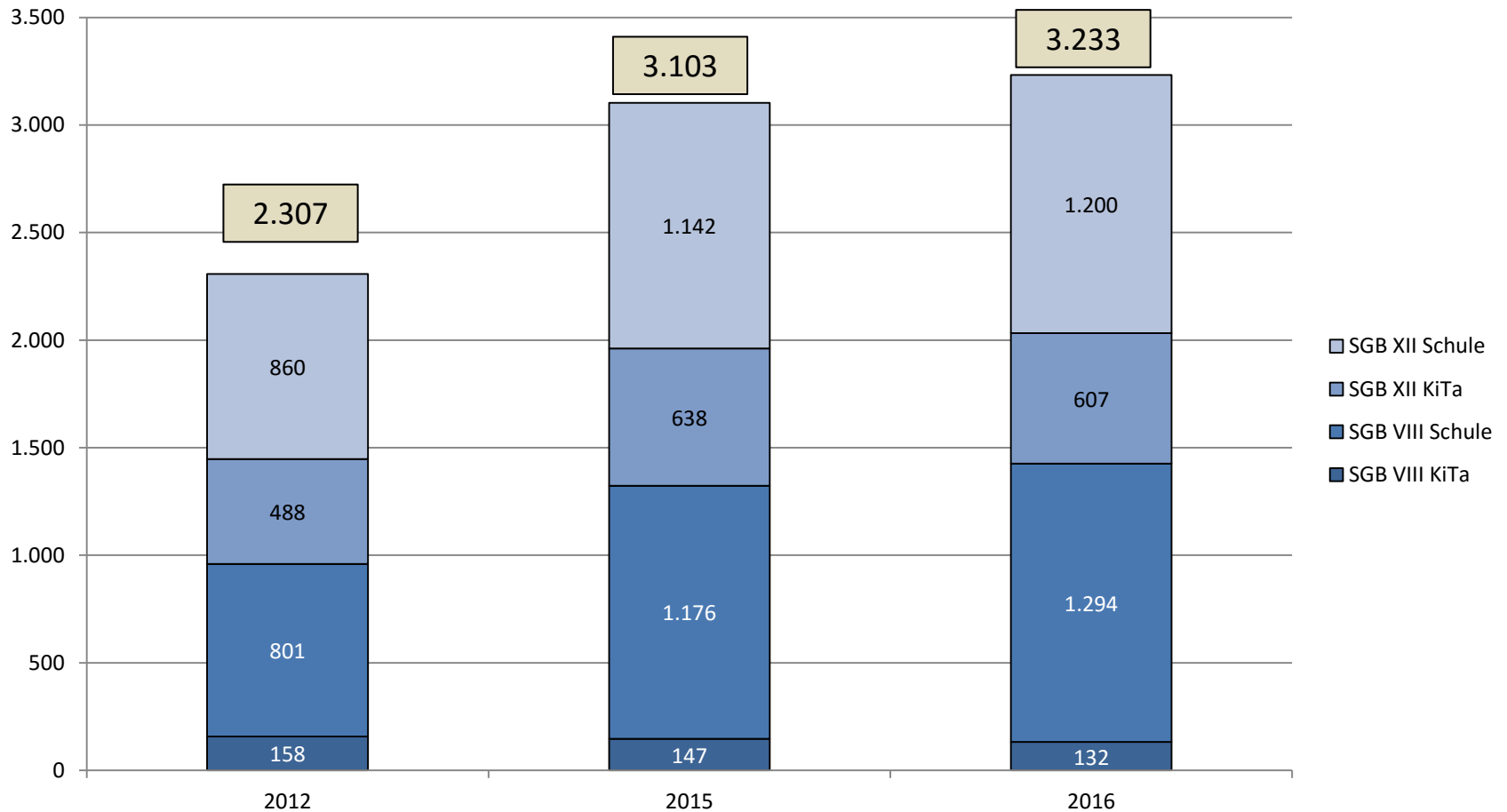
Integrationshilfen in Schulen und Kindertagesstätten haben mittlerweile landesweit einen Anteil von **19,4 %**.

Frühförderfälle finden sich besonders häufig in den Landkreisen



# Anzahl der Integrationshilfen an Kitas und Schulen gem. § 35a SGB VIII und § 54 SGB XII (absolut, laufend und beendet)

14



# Anzahl der Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII und § 54 SGB XII am Ort Schule in Rheinland-Pfalz

15

## SGB VIII seit 2012

RLP: +61,5%

Kreisfreie Städte: +30,7%

Landkreise: +76,5%

## SGB VIII seit 2015

RLP: +10,0%

Kreisfreie Städte: +8,6%

Landkreise: +10,6%

## SGB XII seit 2012

RLP: +39,5%

Kreisfreie Städte: +94,8%

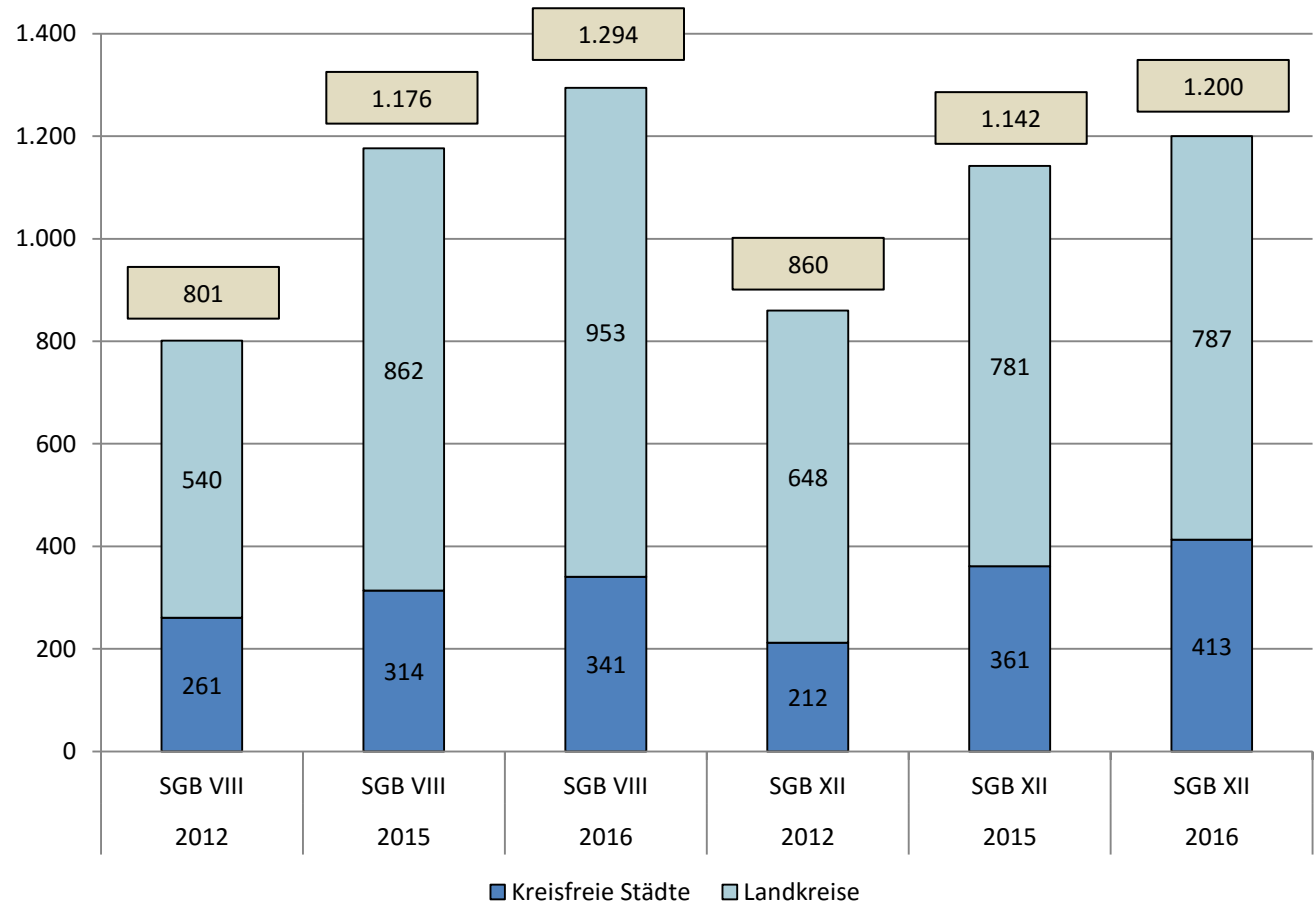
Landkreise: +21,5%

## SGB XII seit 2015

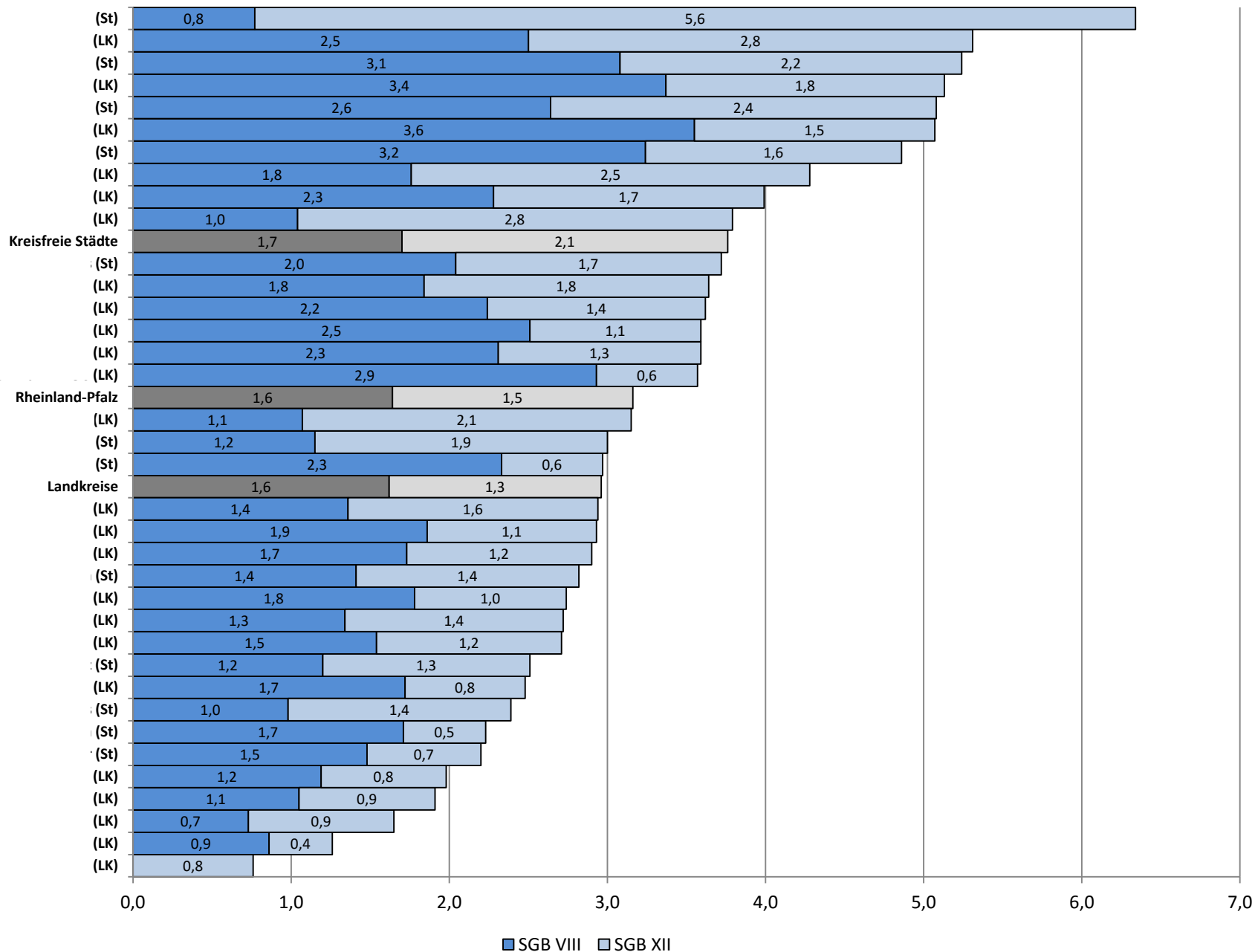
RLP: +5,1%

Kreisfreie Städte: +14,4%

Landkreise: +0,8%



# Anzahl der Integrationshilfen gem. § 35a SGB VIII und § 54 SGB XII am Ort Schule pro 1.000 unter 21-Jährige im Jahr 2016

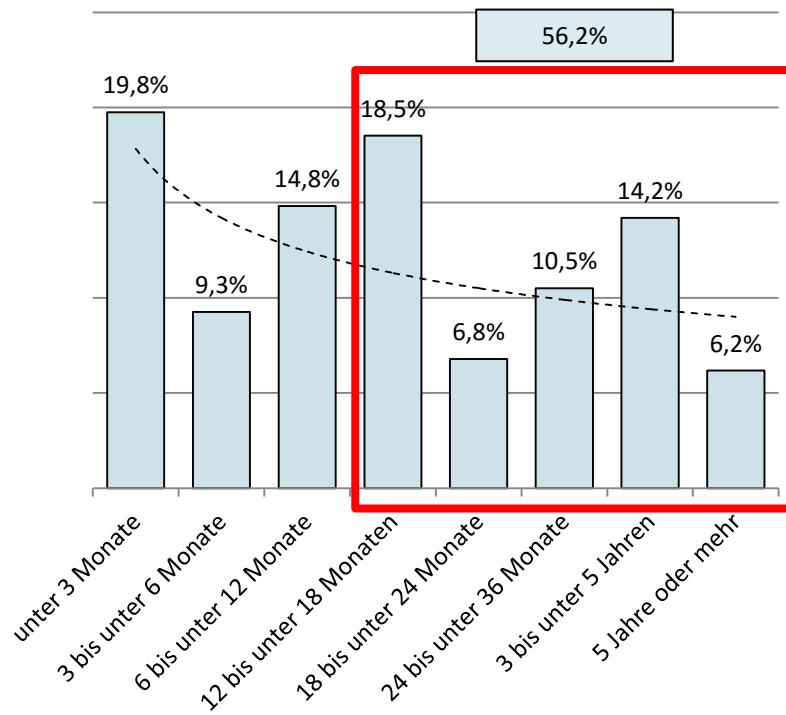




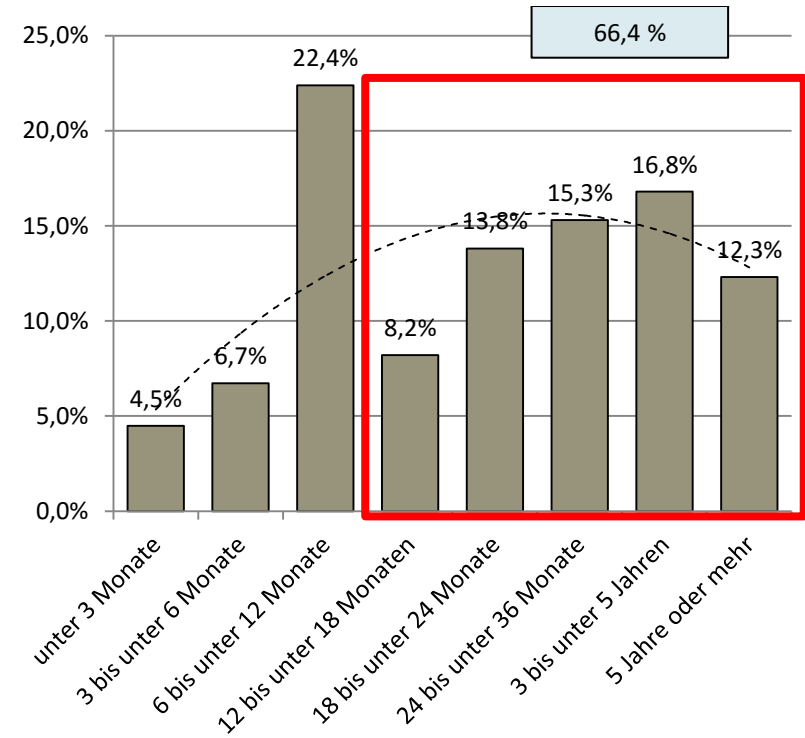
# Dauer bei Beendigung von Integrationshilfen an Schulen gem. § 35a SGB VIII

17

... im Jahr 2012



... im Jahr 2016



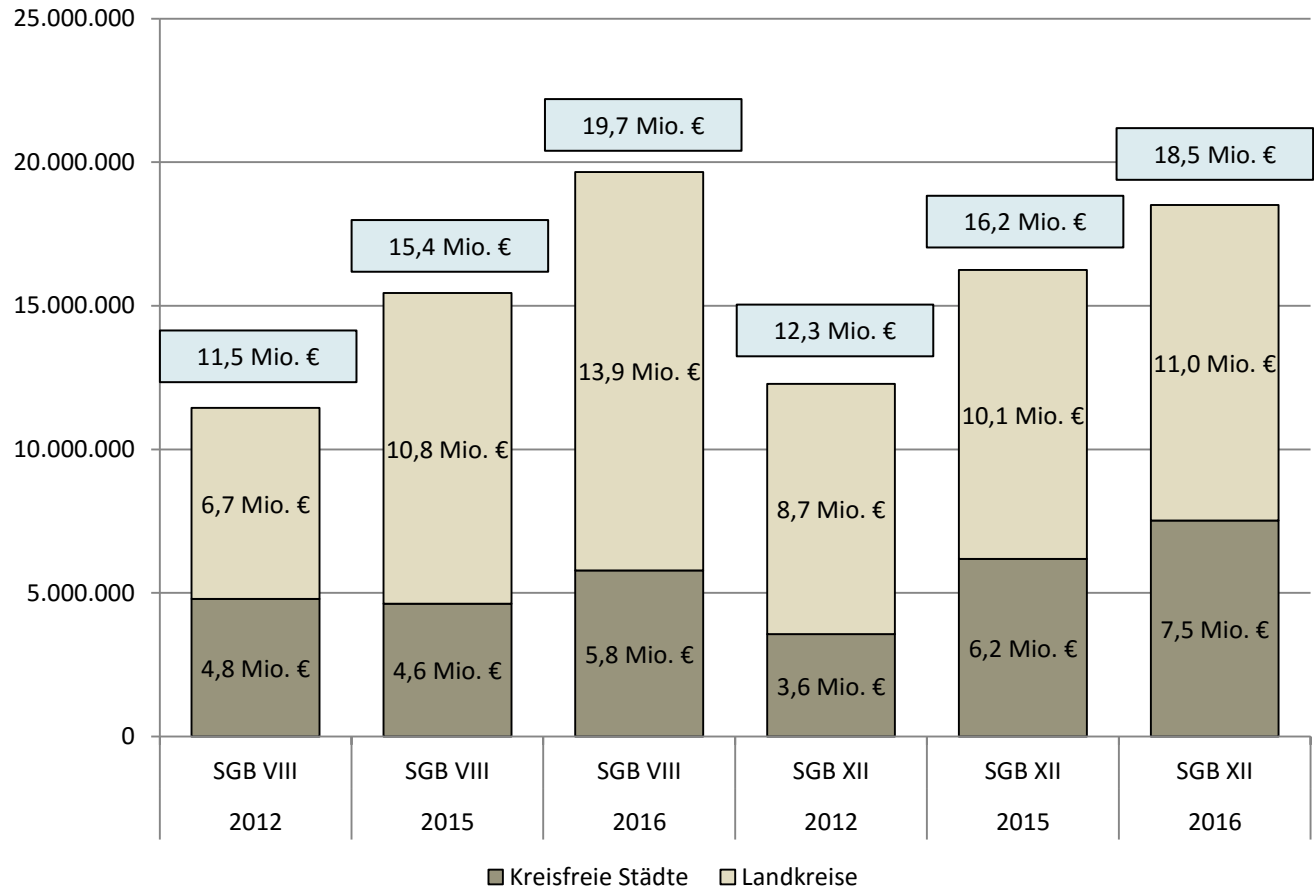
# Bruttoausgaben für Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII und § 54 SGB XII am Ort Schule in Rheinland-Pfalz

**SGB VIII seit 2012**  
 RLP: +71,7%  
 Kreisfreie Städte: +20,7%  
 Landkreise: +108,3%

**SGB VIII seit 2015**  
 RLP: +27,3%  
 Kreisfreie Städte: +25,3%  
 Landkreise: +28,1%

**SGB XII seit 2012**  
 RLP: +50,7%  
 Kreisfreie Städte: +110,9%  
 Landkreise: +26,0%

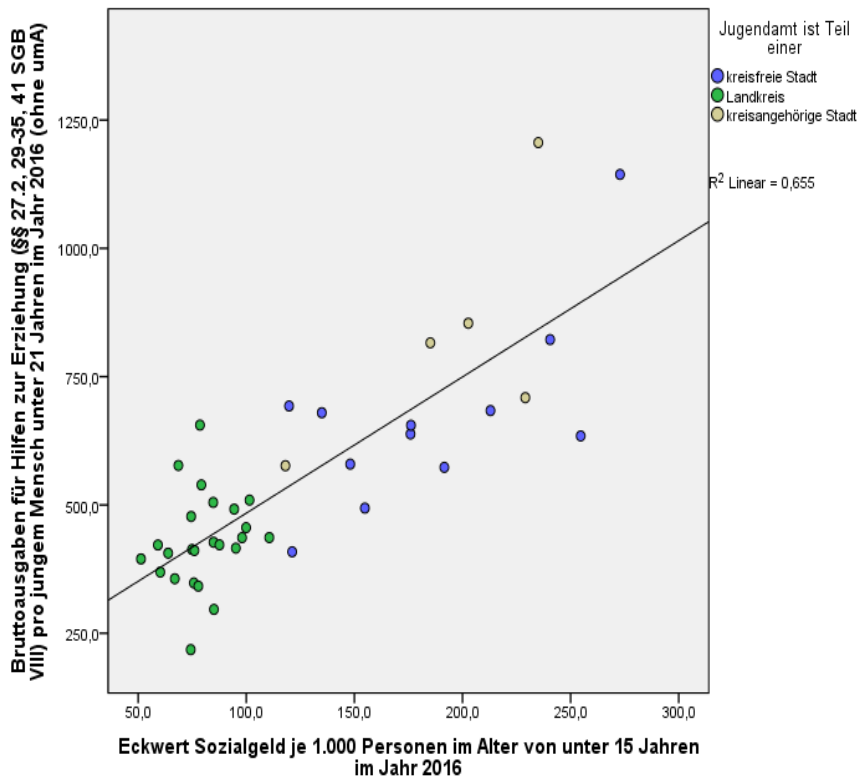
**SGB XII seit 2015**  
 RLP: +13,9%  
 Kreisfreie Städte: +21,6%  
 Landkreise: +9,2%



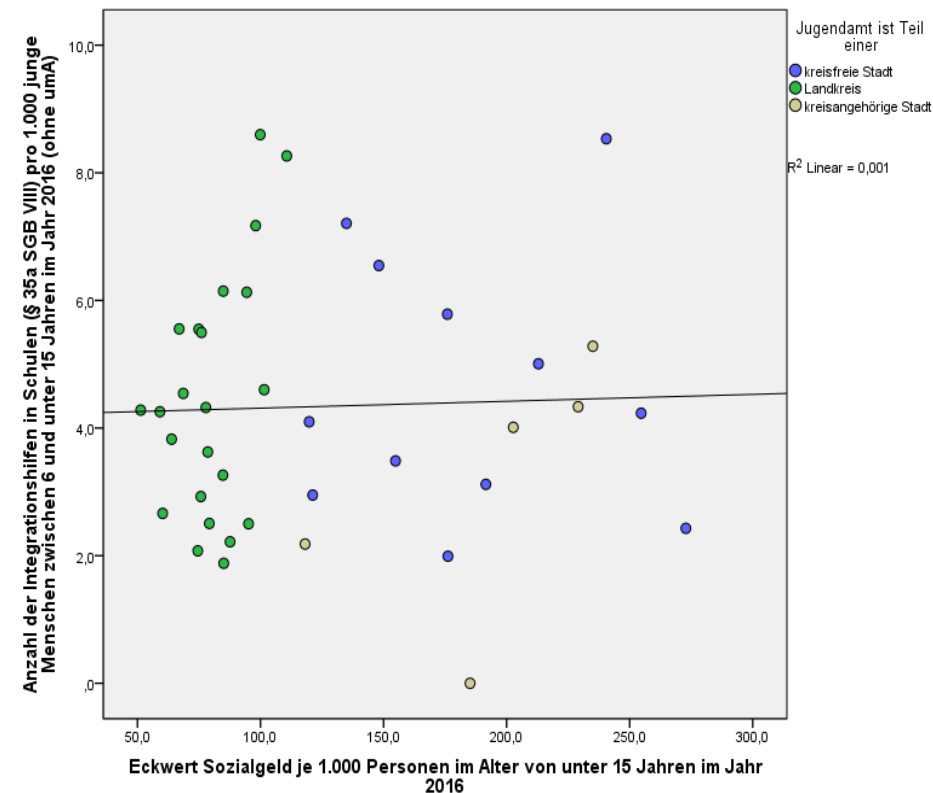
# Integrationshilfen und Lebenslagen

19

## Hilfen und Erziehung

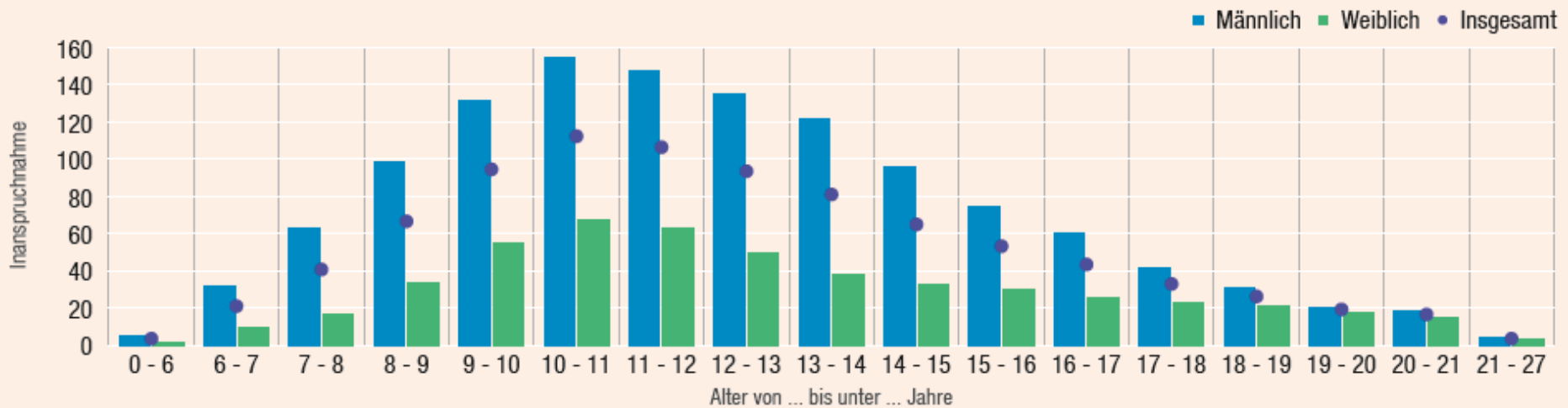


## Eingliederungshilfe § 35a SGB VIII



# Inanspruchnahme nach Alter und Geschlecht (bundesweit)

**ABB. 7.3:** Junge Menschen in Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Alter und Geschlecht (Deutschland; 2016; andauernde Hilfen am 31.12.; Inanspruchnahme pro 10.000 der alters- und geschlechtsgleichen Bevölkerung)

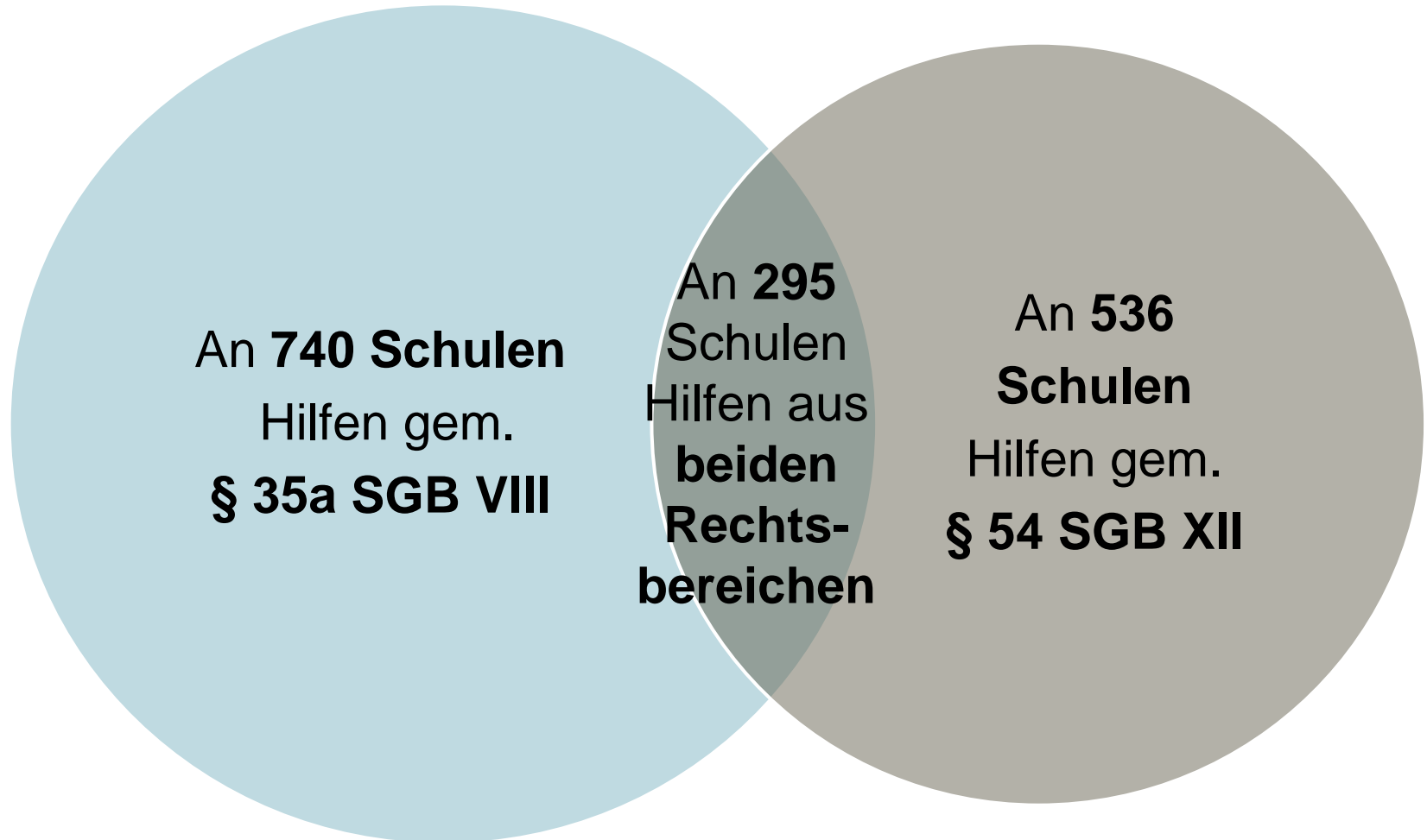


Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige 2016; eigene Berechnungen

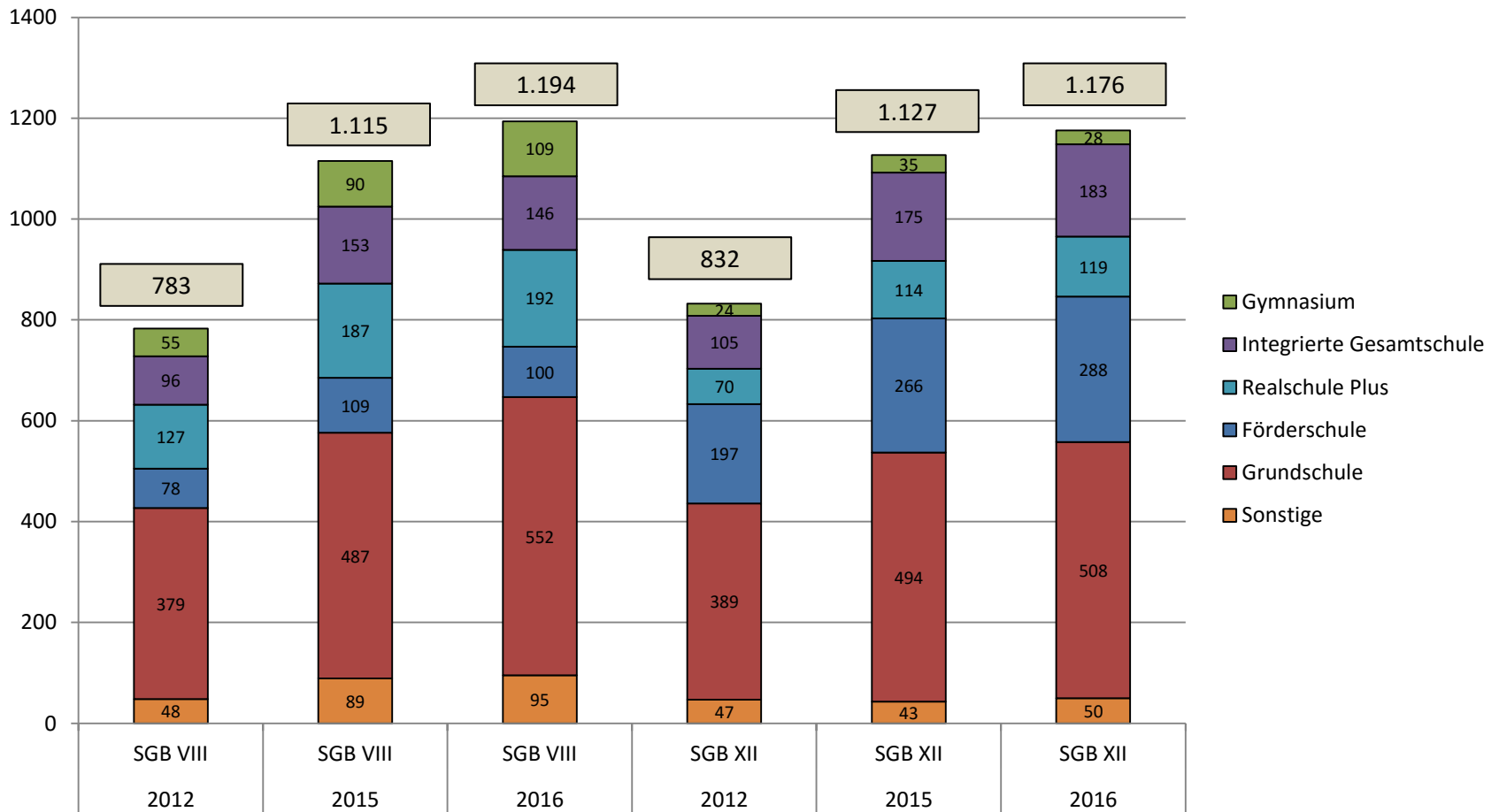
# Integrationshilfen gemäß SGB VIII und SGB XII an rheinland-pfälzischen Schulen im Jahr 2016



21



# Anzahl der Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII und § 54 SGB XII am Ort Schule nach Schulart in Rheinland-Pfalz\*



\*Abweichung der Fallzahl entsteht durch fehlende Angaben der Schulform

# Zwischenfazit

23

- Bundesweiter Trend – ein verändertes Verhältnis von Jugendhilfe und Schule
- Eingliederungshilfe: weitere Ambulantisierung und Bedeutungsgewinn der Schule (und Kita) als institutionelles Setting der Hilfestellung und Hilfeinitiator
- Klarer Entwicklungstrend – kein Einzelphänomen: Steigende Inanspruchnahme und steigende Kosten
- Interkommunale Unterschiede und „nachholende“ Entwicklung in Städten/Landkreisen je nach Rechtsbereich und Ausgangsniveau
- Alle Schulformen sind betroffen, aber nicht jede Schule steht vor den gleichen Herausforderungen und Gestaltungsanforderungen
- Integrationshilfen als Beispiel für die insgesamt ungeklärte Kooperation zwischen Jugendhilfe/Eingliederungshilfe und Schule und den daraus entstehenden Schwierigkeiten

## Gelingende Kooperation gestalten – Hinweise aus Praxisentwicklungsmodellen

„Wir haben kein Modell, wir haben einen Prozess!“

„Der Mut zur konstruktiven Auseinandersetzung,  
wird immer mit Erkenntnisgewinn belohnt“

(Jugendamtsleitungen RLP)



# Praxisentwicklungsmodelle der Integrationshilfe

25

Die Idee der Poollösung – und die Frage ihrer konkreten Ausgestaltung... Was soll/kann/wird „gepoolt“?



# Hinweise aus Praxismodellen

## übergreifende Gelingensbedingungen vor Ort

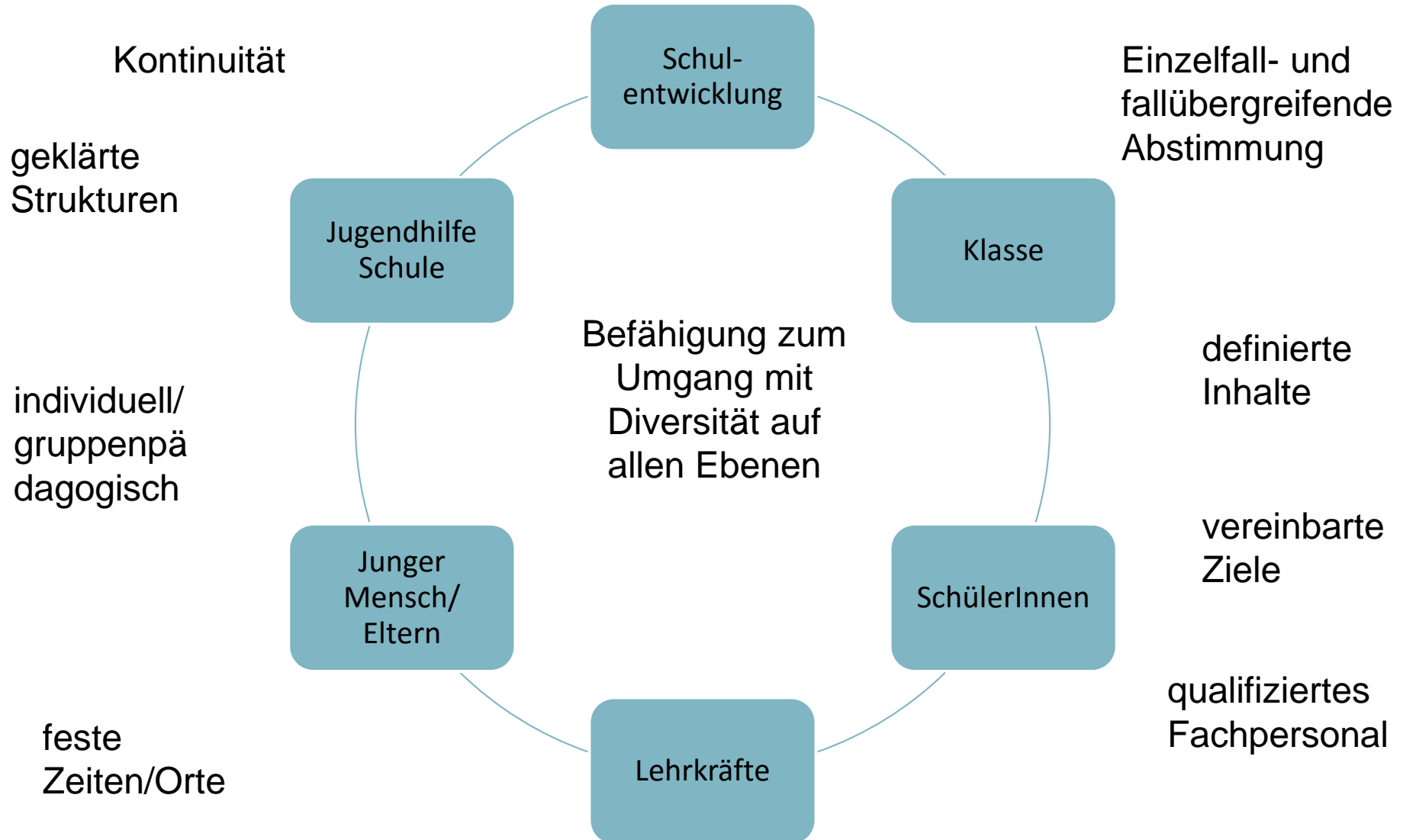
26

- Eine inklusive Öffnung der Integrationshilfe erfordert eine alternative **Organisationsstruktur**
- Ein veränderter Einsatz von Integrationshilfen erfordert die Etablierung verbindlicher **Kommunikationsstrukturen**
- Der Einsatz von Integrationshilfen unter Teilhabeperspektive erfordert die **Integration der Hilfe im System Schule**
- Handlungsleitende Berücksichtigung der **Adressat-Innenperspektive**
- Orientierung an einheitlichen fachlichen **Standards und ein kontinuierlicher Rahmen**

# von der Integrationshilfe zum kooperativen und komplementären Schulentwicklungsprozess



27





# Entwicklungsperspektiven und Weiterentwicklungsbedarfe: Eingliederungshilfe zwischen Steuerungsansprüchen und gesellschaftlichen Anforderungen



29

1. Steigende Fallzahlen und Ausgaben bei Integrationshilfen – zeigt sich hier der richtige Weg zur inklusiven Schule?
2. Die Integrationshilfen ist eine Schnittstellenhilfe. Wie gelingt der Weg zur „inkluisiven Lösung“ in der Eingliederungshilfe?
3. Was bedeutet eigentlich Integrationshilfen und was soll sie leisten?
4. Die Gewährung von Integrationshilfe an Schule in Poollösungsmodellen – eine scheinbar einfache Antwort für sehr komplexe Fragen?
5. Jenseits von Poollösungen – wie gelingt die strukturelle und fachlich-konzeptionelle Verortung der Integrationshilfe in der Schule?
6. Die Weiterentwicklung der Integrationshilfe – wie gelingt der stärkere Einbezug der AdressatInnenperspektive?
7. Die Notwendigkeit der Profilschärfung der Zielgruppe von Integrationshilfe an Schulen – welche Hilfe eigentlich für wen?

# VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne  
kontaktieren:

Eva Dittmann  
eva.dittmann@ism-mz.de; 06131-24041-28

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH(ism)  
Flachsmarktstr. 9  
55116 Mainz  
Tel: 06131 - 240 41 - 10  
Fax: 06131 – 240 41 50  
www.ism-mz.de